



Dokumentation des Regionalen Dialogs  
in der Bildungsregion Mitte  
am 4. November 2021

## IMPRESSUM

Magistrat der Stadt Frankfurt am Main

Stadtschulamt

Seehofstraße 41

60594 Frankfurt am Main

### **Verantwortlich:**

40.5 Pädagogik, Planung und finanzielle Förderung für Schulen

Lena Gareis-Kömpel

Telefon: +49 (0)69 212 71962

E-Mail: [lena.gareis-koempel@stadt-frankfurt.de](mailto:lena.gareis-koempel@stadt-frankfurt.de)

Internet: [www.stadtschulamt.stadt-frankfurt.de](http://www.stadtschulamt.stadt-frankfurt.de)

### **Prozessbegleitung Regionaler Dialog in der Bildungsregion Mitte:**

Nicole Hackenberg

Dirk Blumberg

### **Assoziierte Partner der Kommunikationslotsen**

Scholz & Vesper GmbH & Co. KG

Telefon: +49 (0) 221 98 93 68 63

Fax: +49 (0) 221 98 93 68 65

Internet: [www.kommunikationslotsen.de](http://www.kommunikationslotsen.de)

## INHALTSVERZEICHNIS

REGIONALER DIALOG – WAS IST DAS? .....	4
DER ERSTE REGIONALE DIALOG MITTE .....	4
<i>DIE BILDUNGSREGION MITTE</i> .....	5
DIE PILOTGRUPPE .....	5
EINLADUNG .....	7
TAGESABLAUF .....	8
DIE VERANSTALTUNG .....	10
ZIELE DES REGIONALEN DIALOGS.....	10
VEREINBARUNGEN .....	13
KENNENLERNRUNDEN - MILLING.....	14
INPUT.....	15
WORLDCAFE .....	15
OPEN SPACE .....	18
AUSBlick .....	25
ANHANG: „Tischdecken“ des World-Cafés .....	27

## REGIONALER DIALOG – WAS IST DAS?

Der Regionale Dialog ist ein Beteiligungsprozess des Stadtschulamtes Frankfurt, der – wie der Name verspricht – den Dialog mit den Bildungsakteur\*innen der Bildungsregion sucht. Den Rahmen für die Veranstaltung bildet der integrierte Schulentwicklungsplan (iSEP), insbesondere das Gestaltungsfeld „Regionalisierung“. Dieses und weitere Gestaltungsfelder sind während des großangelegten Beteiligungsprozesses „Frankfurt macht Schule“ im Jahr 2014 entwickelt und durch die städtischen Gremien und die Politik bestätigt worden.

Die Bildungslandschaft in der Stadt Frankfurt zeichnet sich durch sechs Bildungsregionen aus: die Bildungsregionen Süd, West, Mitte, Mitte-Nord, Nord und Ost. Die Regionalisierung der Bildungslandschaft in Frankfurt wird im Stadtschulamt durch sechs Regionalkoordinator\*innen begleitet, die jeweils für eine dieser Bildungsregionen zuständig ist. Regionale Dialoge zu organisieren und Beteiligungsprozesse zu begleiten gehört zu einer der Aufgaben der Regionalkoordinator\*innen. In den Bildungsregionen Süd und West wurden ab 2016 bereits erfolgreich Regionale Dialoge durchgeführt.

Eine gute Kommunikation aller Akteur\*innen soll dazu beitragen, dass die Region in ihren Bildungsquartieren gut miteinander verzahnt wird und dadurch effektiv die Bildung von Kindern und Jugendlichen verbessert werden kann. Der Regionale Dialog ist vor diesem Hintergrund eine Möglichkeit, bereits bestehendes sichtbar zu machen, Vernetzung zu fördern und die Arbeit der Bildungsakteure in der Region zu begleiten. Die Beteiligten sollen gemeinsame Interessen entdecken und verfolgen, Ergänzungen und Synergien ermöglichen und Parallelstrukturen identifizieren und abbauen.

## DER ERSTE REGIONALE DIALOG MITTE

Der erste Regionale Dialog der Bildungsregion Mitte fand am 4. November 2021 in der Aula des Lessing-Gymnasiums im Stadtteil Westend statt. Die Aula, die mit einer Orgel im Hintergrund, der Orchesterbühne und der Empore eine beeindruckende Kulisse bot, war ein optimaler Ort, um die Menschen der Region zusammenzubringen.

Insgesamt nahmen 60 Menschen an der Veranstaltung teil und beteiligten sich engagiert unter dem Motto „Bildungsregion Mitte – wir begegnen uns“ an den vielfältigen Gesprächsrunden. Eingeladen waren Akteur\*innen der Bildungsregion aus den unterschiedlichsten Bereichen: Mitarbeitende aus der Jugendhilfe an den Schulen und dem Bereich Ganztage, von Trägern aus dem Bereich Inklusion und aus dem Stadtschulamt, Kita-Leitungen, Vertreter\*innen aus den Sozialräthäusern und Schulleitungen sowohl von Grundschulen als auch von Gesamtschulen und Gymnasien. Auch die Elternperspektive und die Perspektive der Schülerinnen und Schüler, waren durch die Teilnahme des Stadtelternteilnehmerbeirats und des Stadtschüler\*innenrates vertreten.

Ziel der Veranstaltung war das gegenseitige Kennenlernen und das gemeinsame Heben der in der Region vorhandenen „Schätze“. Aber auch das identifizieren von aktuellen Themen in der Bildungsregion Mitte.

Durch die Corona-Pandemie konnte eine Präsenz-Veranstaltung nur unter Einhaltung von Hygieneregeln stattfinden. Um den Menschen, die nicht an Präsenz-Veranstaltungen teilnehmen

wollten oder konnten, ebenfalls eine Gelegenheit zum Kennenlernen zu geben, wurde ein digitales Angebot für den Nachmittag vorgehalten. Dieses kam aus verschiedenen Gründen nicht zustande.

## DIE BILDUNGSREGION MITTE

Die Bildungsregion Mitte ist unter den sechs Bildungsregionen die bevölkerungsreichste und heterogenste Bildungsregion der Stadt Frankfurt und wächst stetig weiter. Sie besteht aus den Stadtteilen Altstadt, Bahnhofsviertel, Bockenheim, Gallus, Gutleutviertel, Hausen, Innenstadt, Nordend-West, Rödelheim und Westend.

Viele neue Schulen sind geplant und entstehen neu. Neubauviertel, wie das neue Schönhofviertel oder das wachsende Europaviertel im Gallus und Nachverdichtungsmaßnahmen führen zu stetigem Wachstum. Nicht nur die beengte und sehr urban geprägte Substanz der Viertel stellt die Einrichtungen, Schulen und nicht zuletzt auch die Stadt selbst vor unterschiedliche Herausforderungen. Auch andere gesellschaftspolitische Entwicklungen wie der Ausbau der inklusiven Beschulung und der Ganztagschulen prägen die Region.

## DIE PILOTGRUPPE

Der Veranstaltung voraus gegangen war ein Beteiligungsprozess mit der sogenannten Pilotgruppe. Schlüsselpersonen/-akteur\*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen in der Bildungsregion Mitte übernahmen die Planung und Gestaltung der Veranstaltung.

Die Mitglieder der Pilotgruppe waren:

- Astrid Bissinger, Stadelternbeirat
- Sabine Ernst, Leitung der Kita Schaworalle, Förderverein Roma
- Lena Gareis-Kömpel, Regionalkoordination, Stadtschulamt
- Jürgen Hundertmark, stellv. Schulleitung der Gesamtschule Georg-Büchner-Schule
- Katharina Keller, stellv. Abteilungsleitung 40.5 Pädagogik, Planung und finanzielle Förderung für Schulen, Stadtschulamt Frankfurt am Main
- Winfried Klein, Trägerkoordination Jugendhilfe in der Grundschule, Internationales Familienzentrum
- Paul Lindner, Konrektor, Michael-Ende-Schule
- Eva Mauch, Bereichsleitung Kooperation an beruflichen Schulen, gjb-Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e.V.
- Felix Mause, Kinderbeauftragter des Bahnhofsviertels
- Stefanie Minten, Stadelternbeirat
- Katherina Oswald-Klein, Leitung der ESB an der Holzhausenschule, ASB-Lehrerkooperative
- Susanne Riemel, erweitertes Leitungsteam BFZ Mitte
- Ute Schulze, Leitung BFZ Mitte/Bürgermeister-Grimm-Schule
- Merve Sesen, Leitung Inklusionsberatung, Gemeinsam leben Frankfurt e.V.
- Angelika Sobolewski, Leitung des Kinder- und Familienzentrums Innenstadt
- Bernhard Tessari, Leitung des Sozialrathaus Bockenheim

Schnell wurde deutlich, dass die Begegnung aller Teilnehmenden und Akteur\*innen aus der Bildungsregion im Zentrum des Regionalen Dialogs stehen sollte. Mit diesem Ziel wurde im Laufe von drei Nachmittagen in der Aula der Georg-Büchner-Schule in Bockenheim der Ablauf der Veranstaltung konkretisiert, zum inhaltlichen Einstieg ein Kurzfilm zur sozialräumlichen Kooperation ausgewählt und das Motto beschlossen.

Unter dem Motto „BILDUNGSREGION MITTE - WIR BEGEGNEN UNS“ sollten so viele Gelegenheiten wie möglich zur Begegnung geboten sowie Themen gemeinsam identifiziert werden.

Begleitet wurde die Pilotgruppe wie auch der Regionale Dialog von den Kommunikationslots\*innen Nicole Hackenberg und Dirk Blumberg, die schon zuvor Regionale Dialoge in den Bildungsregionen West und Süd begleitet und moderiert hatten. Sie stellten der Pilotgruppe alle in Frage kommenden Methoden vor, rahmten den Prozess und stellten ihren Erfahrungsschatz zur Verfügung.





EINLADUNG

# Einladung zum Regionalen Dialog

**VERNETZUNG**

SYSTEMKENNTNIS    GANZTAG    INKLUSION    JUGENDHILFE

SCHULE    MULTIPROFESSIONELLE TEAMS    VERWALTUNG

BILDUNGSCHANCEN    NETZWERKE    ALLTAG    AUGENHÖHE

GRENZEN ÜBERWINDEN

**VIELFALT**    BUNT    STADTTEILE

TRANSPARENZ    ELTERN

KINDER & JUGENDLICHE    MOBILITÄT

KOOPERATION

**MITTE**

**BILDUNGSREGION**

**WIR BEGEGNEN UNS**

**PRÄSENZ**

WANN? DO, 4.11.  
9:00 - 16:30 Uhr

WO? AULA des  
LESSING-GYMNASIUMS  
Fürstenberger Str. 166  
60322 Frankfurt a. Main

**DIGITAL**

WANN? DO 4.11.  
13:00 - 16:30 Uhr

WO? Konferenzplattform  
BIG BLUE BUTTON

**ANMELDUNG** bis 01.11. unter  
Regionales-Dialog-Mitte.Amt40@stadt-frankfurt.de

Abbildung 1: Einladungsplakat zum Regionalen Dialog

7 | 30

## TAGESABLAUF

ab 09:00 Uhr	<b>Ankommen</b> bei Kaffee, Tee und Frühstück, inkl. 3G-Nachweiskontrolle
09:30 Uhr	<b>Begrüßung</b> durch Mitglieder der Pilotgruppe  Grußwort Frau Sauer  Vorstellung der Regionalkoordinatorin Lena Gareis-Kömpel
	<b>Rahmen und Organisatorisches</b>  Einführung der Kommunikationslotsen
	<b>Kennenlernen</b>  Erste Begegnungen, 3 Runden
	<b>Input</b>  Geteilte Verantwortung für Bildungsbiographien von Kindern - eine kleine Inspiration, Filmbeitrag
	<b>World Café</b>  Einführung, 3 Gesprächsrunden, gemeinsame Ernte
12:15 Uhr	<b>Mittagspause</b>
	<b>Open Space</b>  Einführung, Anleitung, Themensammlung  Kleingruppenarbeit in zwei Runden inkl. Kaffeepause
	Ernte und nächste Schritte
	Verabschiedung
16:30 Uhr	Ende der Veranstaltung



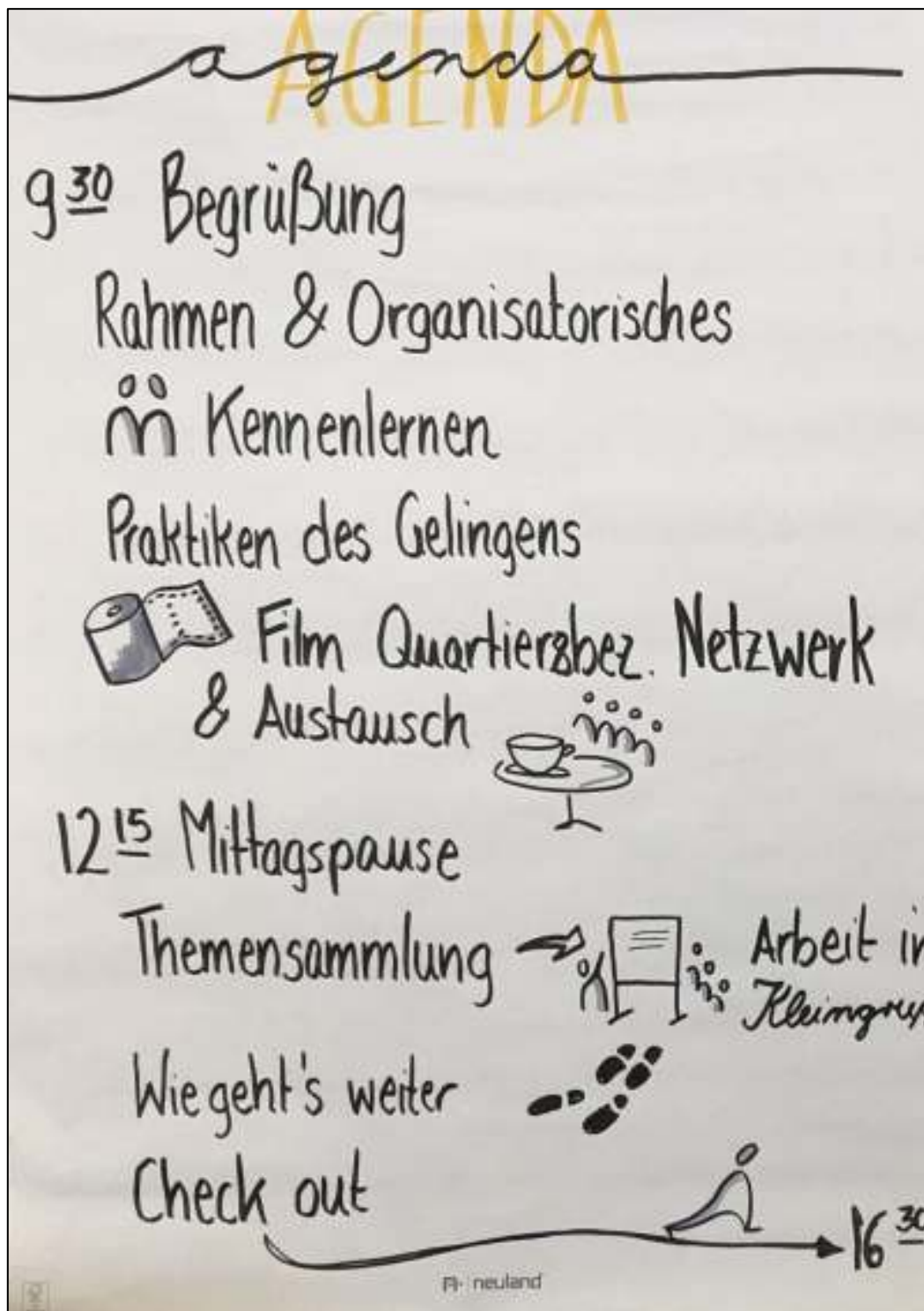


Abbildung 2: Plakat der Agenda der Veranstaltung

## DIE VERANSTALTUNG

Die Form der Begrüßung wurde von der Pilotgruppe selbst bestimmt. Sabine Ernst, Jürgen Hundertmark und Merve Sesen eröffneten die Veranstaltung und begrüßten die anwesenden Teilnehmenden im Namen der Pilotgruppe. Sie stellten die Praktiken des Gelingens (siehe Abb.6) und die Ziele der Veranstaltung (siehe Abb.5) vor.



Abbildung 3: Begrüßung der Pilotgruppe

Ute Sauer, Leiterin des Stadtschulamtes, betonte in ihrem Grußwort die Relevanz der beruflichen Begegnungen im Alltag, die leider pandemiebedingt viel zu häufig nicht stattfinden konnten. Mit folgendem Zitat unterstrich Sie die Bedeutung der Begegnung:

*„Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, welche dem Leben seinen Wert geben und je tiefer eingehend sie sind, desto mehr fühlt man, worin doch zuletzt der eigentliche Genuss steckt, die Individualität“ – Wilhelm von Humboldt*



*Abbildung 4: Begrüßung von Frau Sauer, Leiterin des Stadtschulamtes*

Lena Gareis-Kömpel stelle sich und ihren neuen Aufgabenbereich allen Anwesenden vor. Sie ist seit Februar 2021 Regionalkoordinatorin, federführende Organisatorin des Regionalen Dialogs und als Vertreterin des Stadtschulamtes neue Ansprechperson für alle Bildungsakteur\*innen der Bildungsregion Mitte.

## ZIELE DES REGIONALEN DIALOGS

Die Ziele des Regionalen Dialogs wurden in einem Limerick von Jürgen Hundertmark, einem Mitglied der Pilotgruppe, zur Begrüßung vorgetragen.

Neben der schon im Motto verdeutlichten Begegnung sollte die Veranstaltung der Vielfalt und Heterogenität der Bildungsregion gerecht werden. Der sozialräumliche Blick auf die Bildungsregion und das Quartier sollte ebenso Platz finden wie thematische Schwerpunkte. Den Teilnehmenden sollte die Gelegenheit geboten werden, Kontakte zu knüpfen und über den eigenen fachlichen und praxisbezogenen Tellerrand zu blicken. Die Grundlage für gute Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder bildet eine gelungene multiprofessionelle Zusammenarbeit. Diese Haltung sollte sich im Regionalen Dialog widerspiegeln und die Vernetzung damit in den Fokus setzen.

Der erste Regionale Dialog in der BR Mitte richtete sich zunächst an die Menschen, die im Bildungsbereich tätig sind. Die Perspektiven von Kindern- und Jugendlichen sollen in nachfolgenden Prozessen eingeholt werden.

## Der Bildungsregion Mitte - *Limerick*

Der Dialog ist *regional* und lebt durch die *Begegnung*  
das Motto heißt *Vermutung* und impliziert Bewegung.

Die Kinder, Teens und Eltern - im Fokus der *Akteure*.

*Vielfalt* an Professionen, man staune und man höre.

Und dafür brauchen wir: *Beteiligung* statt Belehrung.

Lasst uns den Tag gut nutzen zum *Hör'n* und *Kennenlern'*,  
dass *Ideen* und *Perspektiven* sich treffen gut und gern.

Beratung im *sozialen Raum* - Hilfen mit Qualität,

für *Wertschätzung* und *Austausch* ist es ja nie zu spät:

*Koop'ration* für's *Kindeswohl* ist dann nicht mehr so fern.

Pilotgruppe Regionaler Dialog, 4. November 2021

Abbildung 5: Der Bildungsregion-Mitte-Limerick mit den Zielen den Regionalen Dialogs



## VEREINBARUNGEN

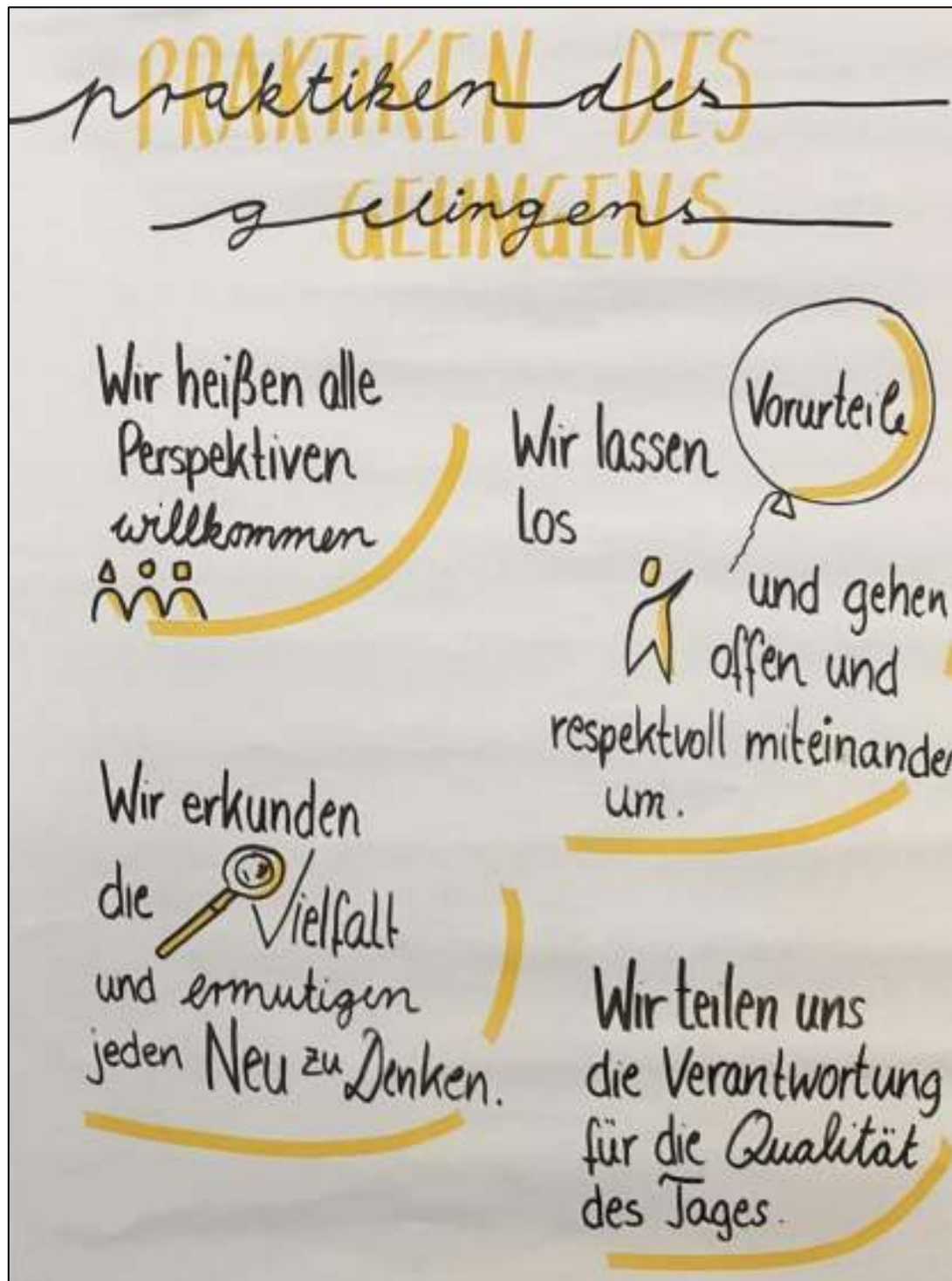


Abbildung 6: Praktiken des Gelingens

Um eine multiprofessionelle Haltung zu gewährleisten und eine produktive und angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen, verständigte sich die Pilotgruppe auf die in Abb. 6 abgebildeten „Praktiken des Gelingens“. Im Mittelpunkt stand das Willkommenheißen unterschiedlicher Perspektiven, so dass die Menschen sich vorurteilsfrei, respektvoll und offen für Neues begegnen konnten. Die festgelegten „Praktiken des Gelingens“ wurden bei der Veranstaltung durch die Pilotgruppe vorgestellt und an einem gut sichtbaren Platz in der Aula des Lessing-Gymnasiums platziert.

## KENNENLERNRUNDEN - MILLING

Nach der Begrüßung, den Grußworten und der organisatorischen Einführung durch die Kommunikationslotsen startete die Veranstaltung direkt mit den ersten Begegnungen, dem sogenannten „Milling“. Die Teilnehmenden gingen dabei kreuz und quer durch den Raum und kamen auf ein akustisches Signal hin in spontanen Zweierkonstellationen zusammen. Neben der gegenseitigen Vorstellung wurde pro Runde eine Frage gestellt, deren Antworten zu zweit besprochen wurden.

In drei Runden wurden folgende Fragen beantwortet.

- 1) Was war ein tolles Beispiel einer Zusammenarbeit mit einem Kooperationspartner und was haben Sie im positiven Sinn daraus gelernt?
- 2) Welches negative Beispiel für Zusammenarbeit mit einem Kooperationspartner haben Sie bereits erlebt und was haben Sie im positiven Sinn daraus gelernt?
- 3) Was könnte der Tag heute bestenfalls für Ihre Arbeit in der Region bringen?

Alle Teilnehmenden hatten dadurch in der kurzen Zeit drei Begegnungen und konnten auf diese Weise miteinander in erste Gespräche kommen.





Abbildung 7: Impressionen aus dem Milling

## INPUT

Als Input wurde der Filmbeitrag: „**Grundschule Kleine Kielstraße: „INFamilie“ - Sozialräumliche Verankerung einer Schule im Stadtteil**“ ([hier der Link](#)) gezeigt. Er sollte nicht als ein Beispiel dienen, dem gefolgt werden muss, sondern als Inspiration gemäß dem Motto: „So könnte es auch gehen“.

Im Fokus des Filmes stand die Sozialräumliche Orientierung verschiedener Akteure im Viertel, in der die Grundschule als Zentrum des Viertels nicht nur schulpflichtige Kinder betreut, sondern auch Anlaufstelle für Krippen, Integrationskurse und andere Betreuungsmöglichkeiten ist.

## WORLDCAFE

Mit den Eindrücken aus dem Kurzfilm begaben sich die Anwesenden in das World Café.

In drei Fragerunden tauschten sich die Teilnehmenden über ihre persönlichen Eindrücke aus dem Film aus, berichteten aus ihrer eigenen Arbeitswelt, und überlegten sich „kühne Schritte“ in eine erfolgreiche Zukunft. Während ein\*e Gastgeber\*in immer am Tisch verblieb, um den „neuen Gästen“ den bereits gewonnenen Ertrag vorzustellen, verteilten sich die ehemaligen Gäste pro Runde an unterschiedliche Tische. Dies ermöglichte viele neue Begegnungen und unterschiedliche und heterogene Konstellationen.

Gefragt wurde nach:

- 1) Was habe ich gehört und welche Reaktionen habe ich? Was fasziniert mich? Was macht mich ratlos? Was macht mich unruhig?
- 2) Was treibt mich jeden Tag aufs Neue an? Wozu sind wir hier? Was ist unser Bild von der bestmöglichen Zukunft?
- 3) Angenommen der Erfolg wäre uns in jedem Fall sicher, welche kühnen Schritte könnten wir gehen?

Viele Gruppen konnten sich auf die Notwendigkeit der Vernetzung im pädagogischen Alltag einigen und gleichzeitig aber auch viele Hürden und Herausforderungen, die dabei entstehen oder bereits strukturell bestehen, benennen. Mangel an Zeit, Geld und Personal wurden häufig als Herausforderung festgehalten.

Die Arbeit für und mit Kindern ist für viele Motivation und Antrieb. Ebenso der Wunsch zu einer inklusiven Gesellschaft, die unterschiedliche Perspektiven einnehmen kann.

Eine tabellarische Zusammenfassung der Ergebnisse befindet sich im Anhang.



Abbildung 8: Impressionen aus dem World-Café



Abbildung 9: Impressionen aus dem World-Café



Abbildung 10: Impressionen aus dem World-Café



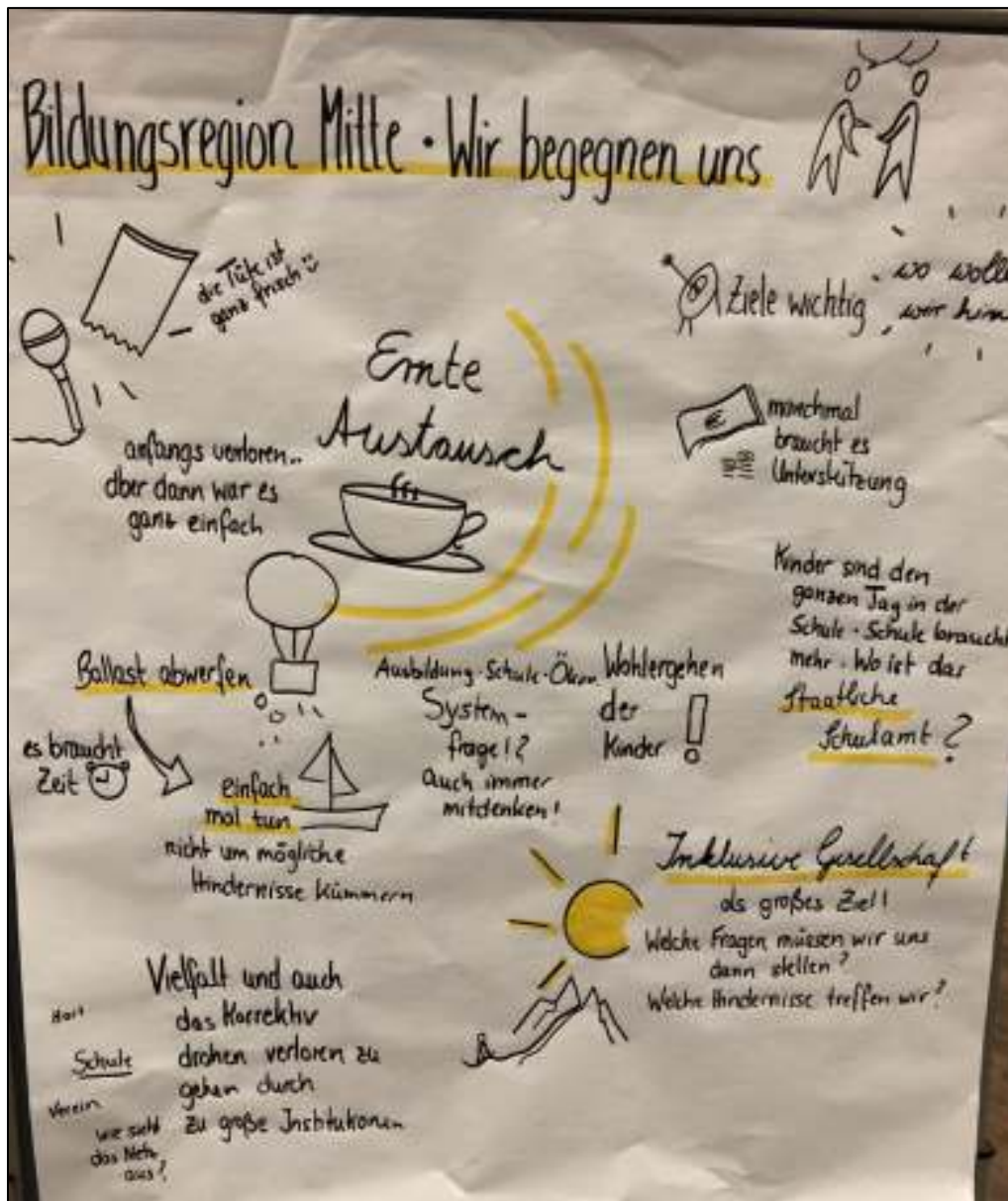


Abbildung 11: Ernte des World-Cafés

## OPEN SPACE

Nach einem leckeren Mittagessen von der schuleigenen Kantine trafen sich die Teilnehmenden wieder im Plenum und die inhaltliche Arbeit für den Nachmittag konnte beginnen.

Die Teilnehmenden wurden eingeladen, ihre ganz eigenen, individuellen Themen für die Bildungsregion Mitte vorzustellen und einzubringen. Nach der Vorstellung wurden den jeweiligen Themen Plätze im Raum zugeordnet. Die Themen wurden dort in zwei Runden à 45 Minuten mit dem „Gesetz der zwei Füße, bzw. dem Gesetz der Mobilität“, diskutiert und erörtert. Der Zulauf der Gruppen war sehr heterogen. Die Ergebnisse wurden sichtbar für alle auf Plakaten festgehalten.



Abbildung 12: Moderation beim World-Café

Folgende Themen wurden besprochen:

- Netzwerk Innenstadt/Bahnhofsviertel
- Kinder aus Romafamilien
- Übergang Schule-Beruf (bzw. Wirtschaft)
- Übergang und Vernetzung Kita + Schule
- Kapazitätserweiterung von Betreuungsplätzen
- Ressource Zeit
- Beschleunigung Schulneu/-anbau, bzw. Sanierung
- Kooperation Schule-Jugendamt
- Netzwerk im Quartier
- Kühne Schritte zum Erfolg: Wie können diese aussehen? Austausch von Erfahrungen und Ideenentwicklung
- Wie wollen wir leben? Sind Kinder... nicht ein Teil der Gesellschaft?

Ein stark besuchtes und viel diskutiertes Thema war **Übergang und Vernetzung Kita und Schule**, das in zwei Runden besprochen wurde. Der Übergang in eine inklusive Beschulung stand im Vordergrund und viele Fragen konnte durch die Expertise der Anwesenden in der Gruppe beantwortet werden.

ÜBERGANG KITA-GRUNDSCHULE	TN: Kita-Leitung, rBFZ <sup>1</sup> , Jugendhilfe, Stadtschulamt, Schulnahe Hilfen, GIF <sup>2</sup>
Beschreibung der aktuellen Situation	Wünschenswerter Zustand
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durch Corona Wegfall von Kooperationen</li> <li>- Grunds. Gibt es Arbeitskreise „Übergänge“/Kita-schule</li> <li>- Schulen lernen Kinder bei der Anmeldung kennen</li> <li>- Teilhabeassistenz (Prozess) kann bis zu 1,5 Jahre bis Bewilligung dauern</li> <li>- Vorlaufkurse sollen ab Schuljahr 2022/2023 verpflichtend sein → um sprachliche Defizite auszugleichen</li> <li>- Spiele mit den Kindern spielen, um Entwicklungsstand zu erfassen (am Schnuppertag)</li> <li>- Kooperation Schule/Kita auch personenabhängig</li> <li>- Extreme Unsicherheit bei Eltern &amp; FK Kita bei Feststellungsverfahren</li> <li>- Untersch. gesetzl. Voraussetzungen (Bsp: klappt in Kita, in Schule aber nicht)</li> <li>- Manchmal steht das Kind nicht mehr im Fokus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Festen Ansprechpartner im SRH<sup>3</sup> pro Schule</li> <li>- Festen Pool an Teilhabeassistenzen pro Schule</li> <li>- Modellprojekte – „einfach ausprobieren“</li> <li>- Informationen für Eltern niedrigschwelliger gestalten</li> <li>- Kontinuierliche Angebote</li> <li>- Ressourcen (sonderpäd.) an Schulen schaffen</li> <li>- Kooperation durch Fallgespräche</li> <li>- Beratung BFZ auch für Noch-Kita-Kinder</li> <li>- Individuelle Sozialraumanalyse zur Übergangsgestaltung</li> <li>- Begleitung zur Orga THA<sup>4</sup>,</li> <li>- Kinderperspektive miteinbringen</li> </ul>
FAZIT	Ideen/Ressourcen/Stärken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- In die Praxis tragen, eigene Reflektion des Übergangs</li> <li>- Wer initiiert die Übergangsgestaltung?</li> <li>- Wie gehen wir mit Kitas um, die stadtweit vernetzt sind?</li> <li>- Wie kann man Eltern/Familien im Übergang begleiten?</li> <li>- Anerkennung unterschiedlicher Professionalitäten</li> <li>- Wie nutzen wir vorhandene Ressourcen optimal?               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Welche Ressourcen sind überhaupt vorhanden?</li> </ul> </li> </ul>	<p>Breit gefächerte Angebote Quartiersanalyse zur Übergangsgestaltung</p>

Tabelle 1: Ergebnisplakat: Übergang Kita-Grundschule

<sup>1</sup> rBFZ: Regionales Beratungs- und Förderzentrum

<sup>2</sup> GIF: Gemeinsam leben Frankfurt e.V.

<sup>3</sup> SRH: Sozialrathaus

<sup>4</sup> THA: Teilhabeassistenz



In einer weiteren großen Runde wurde sich über das Thema **Kinder aus Romafamilien** ausgetauscht. Der Fokus in dieser Gruppe bestand aus der Integration der Kinder in das Schulleben, inklusive der Fragestellungen von Schulabsentismus, Kinderschutz und Diskriminierungserfahrungen. Es wurde der Wunsch geäußert, den stadtweiten Arbeitskreis Roma wieder ins Leben zu rufen. Die Regionalkoordination erklärte sich bereit, im Nachgang der Veranstaltung die Kontaktdaten der Anwesenden aufzunehmen und die entsprechende Kommunikation zu begleiten.

KINDER AUS ROMAFAMILIEN	TN:
Beschreibung der aktuellen Situation	Wünschenswerter Zustand
Viele Fragen zur Bildungs- und Familiensituation von Roma-Familien	
FAZIT	Ideen/Ressourcen/Stärken
Wiederbelebung des AK Roma	

Table 2: Ergebnisplakat: Kinder aus Romafamilien

Intensiv besprochen wurden in der **Gruppe Schule – Jugendamt** die Kooperation der Sozialrathäuser mit dem Stadtschulamt, der Schulen und dem Staatlichen Schulamt. Im Vordergrund stand der Einsatz der Teilhabeassistent\*innen an Schulen, der nicht nur spezifisch für die Bildungsregion Mitte zu klären ist, sondern ein stadt-, bzw. hessenweites abgestimmtes Vorgehen erfordert.

Gelingende Kooperation zu Jugendamt + Schule	TN: rBFZ; Sozialrathaus Bockenheim, Sozialrathaus Ost, Stadtelternbeirat, Stadtschulamt, Förderverein Roma, Schulleitung, Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit
Beschreibung der aktuellen Situation	Wünschenswerter Zustand
Schule + Jugendamt = zwei Systeme Netzwerke sind abhängig von Personen  <u>Gute Beispiele:</u> - Vernetzung Schule/JSA im Kinderschutz <u>Problematisch:</u> - Teilhabeassistenz	Entwicklung Ganztags → Vernetzung Schule/JSA wichtig → Lebensweltorientiert = SGB VIII Novelle → Umsetzung für Familien soll leichtgängig sein und niedrigschwellig  Öffnung ins Quartier → In die Schule/ aus der Schule
FAZIT	Ideen/Ressourcen/Stärken
Im Gespräch bleiben  Win-win-Formate schaffen für den Austausch  Konstante Ansprechpersonen	

Table 3: Ergebnisplakat: Kooperation Jugendamt und Schule

Das Thema **Übergang Schule-Beruf** (bzw. Wirtschaft) wurde ebenfalls mit dem Fokus Jugendliche mit Förderbedarfen besprochen. Die Kooperation allgemeinbildender Schulen mit den beruflichen Schulen wurde diskutiert. Eine engere Kooperation zwischen Beruflichen Schulen und den regionalen Beratungs- und Förderzentren wurde gewünscht. Eine engere Verzahnung von Kammern, Verbänden und Schule, sowie auch Werkstätten soll angestrebt werden.

ÜBERGANG Schule-Beruf	TN: Stadtschulamt, Gemeinsam leben Frankfurt
Beschreibung der aktuellen Situation	Wünschenswerter Zustand
<b>Übergangsgestaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Von der Förderschule in den Beruf</li> <li>- Von allgemeinbildenden zur beruflichen Schule</li> <li>- Kooperation von Wirtschaft und Schulen (berufl., allgm., Förderschulen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Engere Vernetzung mit der Wirtschaft (der Beratungsstellen + Schule)</li> <li>- Erhöhung der Quote der Schülerinnen und Schüler (insbes. m. Förderbedarf), die in den ersten Ausbildungsmarkt gehen</li> <li>- Engere Kooperation zwischen Lehrkräften der Beruflichen – allgemeinbildenden Schulen</li> <li>- Kooperationen zw. Werkstätten + Wirtschaft.</li> </ul>
FAZIT	Ideen/Ressourcen/Stärken
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit dem BFZ (Inklusion) + den Beruflichen Schulen</li> <li>- Kontakt zu Werkstätten (Übergang in ersten Arbeitsmarkt)</li> <li>- Kontakte zu Wirtschaft (IHK, HWK, ...)</li> </ul>

Tabelle 4: Ergebnisplakat Übergang Schule-Beruf

Das Thema **Netzwerk Innenstadt/Bahnhofsviertel** wurde zwar genannt, aber nicht von weiteren Teilnehmenden besucht. Die ursprüngliche Absicht hinter der Nennung des Themas war, die nicht immer kindgerechte Umgebung und die Angebote des Bahnhofsviertels kennenzulernen und ggf. bedarfsgerecht zu erweitern.

NETZWERK: INNENSTADT UND BAHNHOF	TN: IFZ, Jugendhilfe in der GS
Beschreibung der aktuellen Situation	Wünschenswerter Zustand
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit Jugendhilfe Grundschule ist bisher nur eine GS<sup>5</sup> ausgestattet</li> <li>- Eine zweite GS will bisher (noch) keine Jugendhilfe</li> <li>- Von uns gibt es bisher zwei Kontakte zu Einrichtungen in diesem großen Einzugsgebiet <ul style="list-style-type: none"> <li>o Kinderhaus</li> <li>o Kinderbeauftragter (Bahnhof)</li> </ul> </li> <li>- Und zukünftig AK Bahnhof.</li> </ul>	
FAZIT	Ideen/Ressourcen/Stärken

Tabelle 5: Ergebnisplakat Netzwerk Innenstadt und Bahnhof

<sup>5</sup> GS: Grundschule

Das Netzwerk war auch Gegenstand einer weiteren Gesprächsrunde. Mit dem Fokus auf die Stadtteile Rödelheim, Hausen und Bockenheim wurden **Netzwerkstrukturen im Quartier** hin untersucht. Es wurde verabredet, miteinander im Kontakt zu bleiben.

<b>NETZWERK IM QUARTIER</b>	TN:
<b>Beschreibung der aktuellen Situation</b>	<b>Wünschenswerter Zustand</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadtteilarbeitskreise</li> <li>- Quartiersmanagement</li> <li>- Kinderbeauftragte</li> <li>- Sozialbezirksvorsteher*in</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktive Anbindung/Einbindung von Institution Schule</li> <li>- Schulen in Arbeitskreisen</li> <li>- Netzwerkbewusstsein auf allen Ebenen <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Aufklärungsarbeit</li> <li>➔ Zeitliche Ressource</li> </ul> </li> <li>- Einbeziehen von Ämtern</li> <li>- Koordinationsrolle</li> <li>- Barrierefreiheit (Praxis einbeziehen)</li> </ul>
<b>FAZIT</b>	<b>Ideen/Ressourcen/Stärken</b>
Übersicht Netzwerk Westend Ideen-austausch Stadtteilarbeitskreis Stadtweite Koordination	Geoportal Digitales Portal? Institutionalisieren von „runden Tischen“ Rotes Buch

Tabelle 6: Ergebnisplakat: Netzwerk im Quartier

Der Charme der offenen Methodik wurde durch die Nennung von Themen deutlich, die einen etwas anderen Charakter hatten. Titel wie „**Ressource Zeit**“ oder „**Kühne Schritte zum Erfolg**“ oder „**Wie wollen wir leben**“ ließen Raum für allgemeinere, breite, philosophische, bzw. gesellschaftspolitische Ideen, Überlegungen und Diskussionen. Ein Satz auf einem Plakat soll hier stellvertretend für den Austausch stehen: „Auch kleine Schritte schaffen große Sprünge“.

<b>RESSOURCE ZEIT</b>	TN: Kita-Leitung, IFZ <sup>6</sup> , Stadtschulamt, Ortsbeirat, gjb
<b>Beschreibung der aktuellen Situation</b>	<b>Wünschenswerter Zustand</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitliches Budget für Netzwerkarbeit in Leistungsvereinbarungen einplanen</li> <li>- Haltung <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Mitarbeiter</li> <li>➔ Leitung</li> <li>➔ System allg.</li> </ul> </li> <li>- Mehr Sichtbarkeit der Herzensprojekte schaffen</li> <li>- Und der Quartiersarbeit</li> </ul>
<b>FAZIT</b>	<b>Ideen/Ressourcen/Stärken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung von Netzwerken hängt an Haltung und Ressourcen</li> <li>- Sinnhaftigkeit muss gegeben sein</li> </ul> <p>„Auch kleine Schritte schaffen große Sprünge“.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Persönliche Identifikation mit dem Netzwerk</li> <li>- (Zeit-)Räume für Begegnungen bewusst schaffen</li> </ul>

Tabelle 7: Ergebnisplakat: Ressource Zeit

<sup>6</sup> IFZ: Internationales Familienzentrum e.V.

Kühne Schritte zum Erfolg – wie können diese aussehen? Austausch von Erfahrungen und Ideenentwicklung	TN: IFZ, gjb <sup>7</sup> , Kinderhaus Leitung, Stadtschulamt, Kita-Leitung
Beschreibung der aktuellen Situation	Wünschenswerter Zustand
Stadtschulamt: - Qualität und Kinderschutz Jugendhilfe: - Ressourcensuche in der Jugendhilfe Kita: - Momentan: nicht noch mehr Arbeit Bereichsleitung Kooperation allgemeinbildende Schulen: - Berufliche Integration Kita: - Mängelverwaltung - Was kann man tun?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bündelung von Ressourcen durch Vernetzung</li> <li>- Gute Ideen sind da, aber wie kann die Umsetzung erfolgen und wer muss/kann mit ins Boot holen?</li> <li>- Quartiersbedarfsanalyse (Fr. Gareis-Kömpel fragen)</li> <li>- Kooperationen mit der Wirtschaft</li> <li>- Ressourcen der Wirtschaft für Schulen/Kitas</li> <li>- Vernetzung von Kita-Grundschule</li> <li>- Abschaffung vom dreigliedrigen Schulsystem</li> <li>- Schule neu denken mit echtem Inklusionsgedanken</li> </ul>
FAZIT	Ideen/Ressourcen/Stärken
Kita lädt Lehrer zum Essen in Kita ein, jetzt „Auch kleine Schritte schaffen große Sprünge“	Mit Kindern reden <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorurteilsfreie Bildungskooperation unter einem Dach</li> <li>- Persönliche Vernetzung</li> <li>- Sich zu kennen ist wichtig</li> <li>- Fachwissen/Sozialkompetenz verbinden als Bildungsprozess</li> </ul>

Tabelle 8: Ergebnisplakat: Kühne Schritte zum Erfolg

WIE WOLLEN WIR LEBEN?	TN:
Beschreibung der aktuellen Situation	Wünschenswerter Zustand
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Am Thema „Kind“ kommt keiner der Gesellschaft vorbei</li> <li>- Kind = Zukunft</li> <li>- Was sind Ideale, was die Wirklichkeit?</li> <li>- Wer bestimmt den Wert der Bildungsarbeit?</li> <li>- Der massive (Leistungs-) Druck macht fertig</li> <li>- Jeder ist seines Glückes Schmied</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wenn ich überall die Fragen stelle, dann erfahre ich ständig neue Gedanken</li> <li>- Den Druck rausnehmen</li> <li>- Mal schauen, wie es denen geht, die nicht „glücklich“ sind</li> <li>- Gerechtigkeit</li> <li>- Nervige Bürokratie</li> <li>- Stopp-Schilder einführen ➔ Druck rausnehmen</li> <li>- Pause Taste</li> </ul>
FAZIT	Ideen/Ressourcen/Stärken
Nicht mehr in den vorhandenen Strukturen arbeiten!	Was würde passieren, wenn ich ab morgen das <u>nicht</u> mehr mache, hinter dem ich <u>nicht</u> stehe? Kollaps?

Tabelle 9: Ergebnisplakat: Wie wollen wir leben?

<sup>7</sup> Gjb: Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e.V.

Das Thema **Kapazitätserweiterung von Betreuungsplätzen** wurde von den Beteiligten analysiert und Lösungsvorschläge erarbeitet. Die vielfältigen Ursachen für den stagnierenden Ausbau, wie Fachkräftemangel, Flächenknappheit und fehlende Außenflächen wurden besprochen und mögliche Ideen für Lösungen angestoßen.

Betreuungssituation verbessern	TN:
Beschreibung der aktuellen Situation	Wünschenswerter Zustand
Zu wenige Betreuungsplätze Kaum geeignete Liegenschaften Fehlende Außenflächen Versorgungsziel 85% Pakt für den Nachmittag (Profil 1, 2 od. 3) Fachkräftemangel	Zusammenwirkung von mehreren Akteur*innen (Schulentwicklung, Träger*innen, etc.) Raumkoordination Aufgabenteilung Lehrer*innen und Sozialpädagog*innen Multifunktionale Raumnutzung (Verantwortlichkeiten, Leitplanken) Kooperationen mit Vereinen, OKJA <sup>8</sup> Altersangepasste Struktur
FAZIT	Ideen/Ressourcen/Stärken
Räume: prüfen, wo vorhanden Fläche: Liegenschaften melden Personal: Ressourcen bündeln Kindernet: Informationen der Eltern Bildungsdezernat.: Bedarfe ermitteln ➔ An OBR weiterleiten Beteiligung div. Ämter und Akteure i. d. Stadtteilen	Personal ausweiten ➔ Ressourcen Flächenmanagement (in die Höhe, Leerstand reaktivieren) Investitionen in Ausbildung Gerechtere Vergütung Wirtschaftsbetriebe in die Pflicht nehmen? ➔ Auch begeistern

Tabella 10: Ergebnisplakat Betreuungssituation verbessern

## AUSBLICK

Der erste Regionale Dialog der Bildungsregion Mitte war ein Erfolg! Die vielen positiven Rückmeldungen zeigten das Interesse und die Neugier der Beteiligten. Die Bildungsregion Mitte hat nun nach den beiden Bildungsregionen West und Süd auch eine Unterstützung für den Prozess der Regionalisierung in der Bildungslandschaft erhalten.

Die Regionalkoordinatorin Lena Gareis-Kömpel wird die in der Veranstaltung angestoßenen Austausche weiterhin begleiten und als Ansprechperson den Bildungsakteur\*innen zur Verfügung stehen. Sie nimmt die gesetzten Impulse mit in ihre Arbeit auf und stellt durch Teilnahme an verschiedensten Netzwerken die Platzierung der Themen sicher.

Gemeinsam mit der Pilotgruppe und dem Stadtschulamt wurde verabredet, dass im nächsten Jahr eine weitere Veranstaltung zu einem in der Region relevanten Thema stattfinden wird. Die Regionalkoordination wird dabei federführend und im engen Austausch mit den Bildungsakteur\*innen der Bildungsregion Mitte stehen, um ein passendes Format für dies Veranstaltung zu finden.

<sup>8</sup> OKJA: Offene Kinder- und Jugendarbeit





Abbildung 13: Logo der Veranstaltung: WIR BEGEGNEN UNS



Abbildung 14: Blumengesteck als Gestaltungselement in der Mitte



## ANHANG: „Tischdecken“ des World-Cafés

Tischdecke	Frage 1 Was habe ich gehört und welche Reaktionen habe ich? Was fasziniert mich? Was macht mich ratlos? Was macht mich unruhig?	Frage 2 Was treibt mich jeden Tag aufs Neue an? Wozu sind wir hier? Was ist unser Bild von der bestmöglichen Zukunft?	Frage 3 Angenommen der Erfolg wäre uns in jedem Fall sicher, welche kühnen Schritte könnten wir gehen?
World Café 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tolle Ideen vs. "Realität" (Raummangel, Zeitmangel f. Kooperation)</li> <li>• Es gibt auch in FFM Ideen; bestehende Kooperationen &amp; Netzwerke nutzen, auf bestehende Ansätze aufbauen</li> <li>• Für Quartiere denken „kleine Einheiten“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Wohl der Kinder &amp; Jugendlichen</li> <li>• An der Entwicklung der Zielgruppe und an regionaler Entwicklung dranbleiben</li> <li>• Wissen über Zuständigkeiten und Vernetzungsmöglichkeiten</li> <li>• Übergangsgestaltung (SEK I – Berufl. Schule, IK SuS<sup>9</sup> → GS im Quartier)</li> <li>• Schulbau + System Schule muss den Kindern und ihren Bedarfen folgen (Inklusion), nicht Kinder passend für Schule machen</li> <li>• Kooperation von Schulen und Betrieben mitdenken (frühzeitig nicht erst beim Übergang)</li> <li>• Kommunikation zw. Schule und Wirtschaft „was braucht d. Wirtschaft“ vs. „was können die SuS“</li> <li>• In die BR die Wirtschaft einbinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zieldatum für ein 1. Treffen</li> <li>• Gemeinsamer Fahrplan</li> <li>• Realisierung aller Bauvorhaben nach aktuellen Zahlen und Moderner Ausstattung. Berücksichtigung von Wünschen der Schulgemeinden</li> <li>• Ausrichtung an Bedarfen der SuS und Lehrkräften</li> <li>• Personalausstattung ist gesichert, Fachkräfteausbildung</li> </ul>
World Café 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Große Aufgabe</li> <li>• Realität sieht oft anders aus</li> <li>• Unzählige Detail-Fragen, die geklärt werden müssen</li> <li>• Notwendige Basis ist: gutes Miteinander</li> <li>• Wo und wer hat „angefangen“?</li> <li>• Selbst eher kleine Projekte wie Elterncafé sind gar nicht so einfach</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterentwicklung → Innovatives Denken → Aufklärungsarbeit</li> <li>• Chancengleichheit</li> <li>• Wunsch/Drang nach Austausch</li> <li>• Infrastruktur entwickeln → Austausch mit verschiedenen Bereichen ermöglichen</li> <li>• Praktische Umsetzung von Inklusion</li> <li>• Verbesserung der Grundbedingungen in den Stadtteilen → Eingehen auf Bedarfe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr Raum für Experimente jenseits institutioneller Grenzen</li> <li>• Erzieher*innen, Ausbildung Reformieren → kürzer, mehr Gehalt</li> <li>• Lehrer*innen weiterbilden → Pause-Taste Drücken und Strukturen von Grund auf erneuern</li> </ul>
World Café 3	Den Blick nach außen wollen/zulassen fördern, um ins Gespräch zu kommen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler*innen in diesem Maße zu motivieren und bilden, um sie zu kritischen mündigen</li> </ul>	Bedarfe kommunizieren und erhört werden.

<sup>9</sup> SuS: Schülerinnen und Schüler

		<p>Bürger*innen zu machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung ≠ Lernstoff</li> <li>• Mein Team</li> <li>• Etwas Neues schaffen</li> <li>• Vom Einzelfall zum Sozialraum</li> <li>• Hürden überwinden</li> <li>• Alle Beteiligte beteiligen</li> <li>• Vernetzung</li> <li>• Branchenübergreifend</li> </ul>	
World Café 4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Wie im Bilderbuch“</li> <li>• Faszinierend: Engagement</li> <li>• Ratlos/Unruhig: Teil der Elternschaft nicht erreichbar</li> <li>• Unklar: Wie war der Weg dorthin? Welche Ressourcen gab es?</li> <li>• Bildungskette: sehr gut, alles und alle unter einem Dach</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch und Einblicke in versch. Bildungsinstitutionen</li> <li>• Blick auf die Ganztagschule/Hortausbau</li> <li>• Netzbildung/Netzwerkerhalt</li> <li>• Ausbildung von Personal für Bildungseinrichtungen</li> </ul>	<p><u>Erfolgsformulierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindeswohl und gerechte Bildungschancen + Familienbildung und -begleitung</li> <li>• Alle Kinder mit Behinderung Zugang zur allgemeinen Schule haben und auch einen Kita-Platz bekommen.</li> </ul> <p><u>Kühne Schritte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchsetzen/Überzeugen, dass mehr Ressourcen gebraucht werden (Raum, Zeit, Person)</li> <li>• Umstrukturierung zur Inklusion statt Integration</li> </ul>
World Café 5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule im Fokus?</li> <li>• Finanzielle &amp; personelle Ressourcen?</li> <li>• Zeit</li> <li>• Stadtteilarbeitskreise nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu schauen, was wirklich gebraucht!</li> <li>• Mehr Geld in die Kinder investieren</li> <li>• Die Wichtigkeit der Kinder erkennen</li> <li>• Familien &amp; Kinder im Fokus</li> <li>• Miteinander statt nebeneinander!</li> <li>• Für Kinder &amp; Familien die bestmöglichen Unterstützung und Begleitung bieten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schon in Ausbildung: Haltung vermitteln</li> <li>• Konstanz schaffen</li> <li>• Quartierszentren (Bildung von O-Abschluss, außerschulische Angebote, Sprachkurse für Eltern, Beratungsangebote)</li> <li>• Fokus auf pädagogische Arbeit</li> <li>• Best Practice: von vorhandenen erfolgreichen Beispielen profitieren</li> </ul>
World Café 6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Langer Prozess</li> <li>• Augenhöhe</li> <li>• Vernetzung → Mehrarbeit</li> <li>• Räume, Geld, Personal</li> <li>• Runder Tisch</li> <li>• Datenschutz vs. Kurze Wege/Kommunikation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spaß</li> <li>• Hürden abbauen</li> <li>• Sozialpolitische Mission</li> <li>• Ideen, Themen, Projekte entwickeln</li> <li>• Begeisterung vorleben</li> <li>• Engagement</li> <li>• Freude</li> <li>• Gegen Ungerechtigkeit &amp; Diskriminierung angehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation statt Konkurrenz</li> <li>• System so ausstatten und verändern, dass gute Grundlage für alle Belange da sind</li> <li>• Alle sozialen Berufe aufwerten, nicht zu knapp!</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterkämpfen trotz oftmaliger Zermürbung</li> <li>• Benachteiligte unterstützen</li> <li>• Kinder ernst nehmen in allen Belangen</li> </ul>	
World Café 7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schule hat sich geöffnet für alle Menschen, die in dem Bezirk leben (eingehen auf die Bedarfe)</li> <li>• Eigenen Konzept mit vielen Kooperationspartner</li> <li>• Wo kamen die zeitlichen und personellen und geldlichen Ressourcen her?</li> <li>• Familie im Zentrum, kurze Wege</li> <li>• Alles unter einem Dach</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschaft positiv weiterentwickeln</li> <li>• Gerechtigkeit &amp; Teilhabe</li> <li>• „meine Aufgabe“ gut erfüllen</li> <li>• Gute Stadtgesellschaft</li> <li>• Den Kindern die Welt eröffnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präventionsarbeit Kommunikationsstruktur schaffen</li> <li>• → Infrastruktur Austausch</li> <li>• Partizipation mitdenken</li> <li>• Verantwortungsgemeinschaft</li> <li>GTS + Jugendhilfe</li> <li>• Keine Selektion!</li> <li>• Gemeinsames Lernen</li> <li>• Fokus auf das Quartier</li> <li>• Konkrete Annäherung Jugendliche &lt;-&gt; Schule</li> </ul>
World Café 8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessante und gelungene Projekte</li> <li>• Inhaltliche und strukturelle Überforderung aller Systeme</li> <li>• Chance für Synergien durch Vernetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Positives Feedback, päd. Erfolg</li> <li>• Chancen geben (päd./strukturell/finanziell)</li> <li>• „Dranbleiben“ an Visionen</li> <li>• Abbau bürokratischer Hürden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsgerechtigkeit erzeugen (Fördern und Fordern)</li> <li>• Unkomplizierter Zugang zu Bildung ermöglichen</li> <li>• Vertrauen in eigenverantwortlichen Arbeiten der Institutionen</li> <li>• Menschen in den Mittelpunkt stellen</li> </ul>
World Café 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wurden die Kinder von einer Fachkraft betreut?</li> <li>• Zuständigkeiten/Verbindlichkeiten (Was ist in den Ferien)</li> <li>• Welche Ressourcen/Kapazitäten werden genutzt?</li> <li>• Welche Hürden sind aufgetreten?</li> <li>• Wer übernimmt die Kosten?</li> </ul>	<p><u>Wir wollen die Welt verbessern</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dazu müssen wir uns vernetzen</li> <li>• Wir brauchen einen Neustart nach Corona</li> <li>• Gemeinsamkeiten durch mehr Austausch</li> <li>• Die Systeme Schule und Kinder- u. Jugendhilfe müssen kompatibel werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interdisziplinäre Zusammenarbeit ohne Vorbehalte</li> <li>• Wir könnten strukturelle Hürden überwinden → Strukturen auflösen und neu organisieren (z.B. aus „Poolen“ schöpfen)</li> </ul>
World Café 10	<p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Kinder vor der Grundschule fördern</li> <li>→ Mehr als Vorlaufkurs</li> <li>→ Kurze Wege (alles in einem Haus)</li> <li>→ Vertrauen der Eltern</li> </ul> <p>Unruhe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Vernetzung aus Zeitgründen schwierig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präventive Vernetzung initiieren, aktiv Vernetzung suchen</li> <li>• Entlastung in Organisationsaufgaben für mehr Ressourcen für Vernetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfe eruieren &amp; Schaffung von wohnortnahen Kita- &amp; Schulplätzen (für sozialräumliche, wohnortnahe Bildungsbiografien)</li> <li>• Zu klären: <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Zuständigkeiten</li> <li>→ Finanzierung</li> </ul> </li> </ul>

	<p>➔ Großer Anstieg der Kinderzahl</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Homepage zur Zusammenfügung der Themen &amp; Inhalte &amp; Vernetzung</li> <li>• Initiierung von Prozessen</li> </ul>
World Café 11	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Fast zu gut um wahr zu sein!“</li> <li>• Wie lang hat der Prozess gedauert?</li> <li>• Gemeinsames Ziel gefunden</li> <li>• Gute Vorbereitung nötig</li> <li>• Kinder lernen voneinander</li> <li>• „Will ich auch machen!“</li> </ul> <p>Ratlos, Unruhig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formale Hürden?!</li> <li>• Finanzierung?!</li> <li>• Orga?!</li> <li>• Ressourcen</li> <li>• Kommunikationsstruktur?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unmittelbare Arbeit mit den SuS</li> <li>• Tragfähige Gesellschaft</li> <li>• Entwicklung einer Vernetzung im Stadtteil</li> <li>• Sinnstiftende Arbeit</li> <li>• Gemeinsames Ziel aller Akteure</li> <li>• Auf einen gemeinsamen Weg verständigen</li> <li>• Möglichst viele Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen</li> <li>• Die Region vernetzen</li> <li>• Sich kennenlernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kürzerer Wege ermöglichen (bürokratische)</li> <li>• Enge Vernetzung mit der Wirtschaft</li> <li>• Berufliche Bildung mitdenken</li> <li>• ➔ Kooperationspartner an die allgemeinbildende Schule</li> <li>• Wissen über bestehende Kommunikationsstruktur</li> </ul>
World Café 12	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer initiiert die Kooperationen? Wann? Und warum?</li> <li>• Rolle von Stadtteilarbeitskreisen?</li> <li>• Übergänge?!</li> <li>• Region vs. Quartier</li> <li>• Sichtbar machen der beruflichen Schulen! Berufsorientierung</li> <li>• Campus</li> <li>• Erdmännchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontinuität der Zusammenarbeit!</li> <li>• Vertretung für eine Interessensgruppe (z.B. ESE-Kinder)</li> <li>• Jeder hat seinen Blick auf Kinder und Jugendliche</li> <li>• Wie profitieren wir voneinander</li> <li>• Wie bekommen die verschiedenen Systeme zusammen?</li> <li>• Vernetzung zum Wohle der Kinder</li> <li>• Vernetzung erleichtert! Invest vs. Ernte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist Schule so noch aktuell &amp; wie kann sie sich entwickeln</li> <li>• Kinder und Jugendliche gut zu fördern</li> <li>• Out of the Box</li> <li>• Vision – Inklusive Gesellschaft f. Kinder, Eltern, Lehrer, Schulleitungen, Träger</li> <li>• Gutes Personal, finanzielle Mittel, Vernetzung, Zeit, Räume, + Außengelände</li> </ul>
World Café 13	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einander Chancen geben</li> <li>• Überforderung – sehr viel Arbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr Flexibilität, weniger Hürden</li> <li>• Kompetenzen nutzen</li> <li>• Weniger Anträge und bürokratischer Aufwand</li> <li>• Synergien durch Ressourcenteilung erschaffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ballast abwerfen</li> <li>• Ziele direkt ansteuern</li> <li>• Ohne Umwege Hürden</li> <li>• Es einfach tun</li> <li>• Weniger „ABER“ mehr Zeit</li> </ul>